

AUS DEM SCHULKREIS	
 MEZ wird gratis	<b>1</b>
SCHULHAUSWART	
 Der neue Allrounder	<b>2</b>
GESUNDE SCHULEN	
 Neues Projekt	<b>4</b>
LEBEN IN ZWEI KULTUREN	
 HSK-Kurse	<b>5</b>
MATTENHOF	
 Schülerclub light	<b>6</b>

## AUS DEM SCHULKREIS

von Res Rickli, Schulpräsident



Haben Sie das Gefühl, die Sommerferien seien noch weit weg? Wir auch – dabei sind wir bereits intensiv am Planen des neuen Schuljahrs. Über zwei wichtige Änderungen möchten wir Sie heute informieren:

### MEZ GRATIS IN DER ERSTEN KLASSE

Die neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler und ihre Eltern haben es gut: Für sie ist die musikalische Elementar-erziehung (MEZ) gratis. Bisher mussten die Eltern dafür 450 Franken pro Jahr bezahlen. Nicht zuletzt deswegen wurde bei uns die MEZ von weniger als drei Viertel der Kinder besucht. Ab Sommer 2006 wird dann die MEZ auch in der zweiten Klasse gratis.

Die MEZ bietet den Kindern eine Einführung in die Grundlagen der Musik. Durch Singen, Bewegen, Musizieren, aktives Hören und Lesen lernen die Schülerinnen und Schüler mit Melodie, Rhythmus, Form, Ausdruck in der Musik und Klangfarbe umzugehen. Es ist wissen-

schaftlich belegt, dass musizierende Kinder und Jugendliche ihr Sozialverhalten stärken, bessere schulische Leistungen erbringen und Konzentrationsschwächen kompensieren.

Der Unterricht ist fest in den Stundenplan eingebaut. Die Blockzeiten verändern sich nicht, Ihr Kind hat auch nicht mehr Schulstunden als früher.

### ENGLISCH IN DER ZWEITEN KLASSE

Diesen Sommer beginnt in der Stadt Zürich der Englischunterricht an der Primarschule, vorerst an allen zweiten Klassen. Diesem wichtigen Schritt ist eine aufwändige Planungs- und Ausbildungsphase vorausgegangen. Alle Lehrpersonen, die das Fach Englisch erteilen dürfen, wurden sorgfältig dafür geschult. Sie haben nicht nur fundiert gelernt, den Kindern die Fremdsprache beizubringen, sie haben auch einen «Assistant Teacher-ship-Aufenthalt» hinter sich.

---

Lesen Sie weiter auf Seite 3

---

# SCHULHAUSWART – EINE BERUFUNG

Text: Paul Witschi, Schulhaus Herzogenmühle; Fotos: Barbara Fotsch

Das Bild des Schulhauswartes hat sich in den letzten Jahren stark geändert. Die Zeiten des dauernd nörgelnden Hauswartes sind längst vorbei.

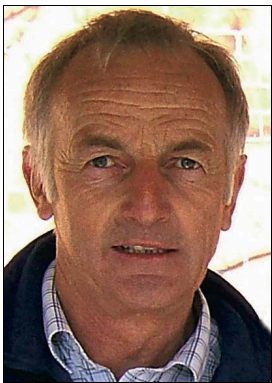
Hier könnte ein trockenes Anforderungsprofil stehen, wie man es aus diversen Stelleninseraten bereits kennt.

Ich möchte Ihnen aber einen Eindruck in den realen Alltag eines modernen Schulhauswartes vermitteln.

## VIELSEITIGER BERUF

Im Grundsatz erfordert dieser Beruf viel handwerkliches Geschick, Eigenverantwortung und die Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten.

Dies ist aber nur der kleinste Teil. Heute benötigt ein Schulhauswart noch diverse andere Qualitäten, die für Aussenstehende nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich sind.



Paul Witschi ist seit 23 Jahren Schulhauswart im Herzogenmühle.

Der Unterhalt eines Gebäudes in der Grösse eines Schulhauses inklusive der gesamten Anlage (Sportplätze, Pausenareal, Schulzimmer, Turnhallen, Kindergärten, Schwimmbäder, Tagesstätten etc.) erfordert viel Zeit und Geschick. Es gehört nämlich weitaus mehr dazu, als den Besen zu schwingen und zu schimpfen, wie es lange Zeit das gängige Bild eines Hauswartes war.

Die verschiedenen Reinigungsarten des gesamten Areals beinhalten unter anderem auch den Umgang mit Maschinen, Gartenarbeit, Leitung des Reinigungspersonals sowie das Sauberhalten von Toiletten (was, wie Sie sich denken können, nicht immer angenehm ist.)

Natürlich gehört es auch dazu, dass man den Pausenplatz "fötzelt", wie wir als Zürcher das so schön formulieren.



Die Schulhauswarte Paul Witschi und Dani Hager (Auhof).

Auch Bauführung, der Kontakt zu Handwerkern sowie Architekten, diversen Ämtern (u.a. Immobilienbewirtschaftung), Bausitzungen, Offertanfragen sowie das schnelle und effektive Handeln in Notfällen (z.B. Wasserleitungsbruch, Heizungsausfall im tiefsten Winter etc.) gehören zum Alltag eines Schulhauswartes.

## KONFLIKTMANAGEMENT

Die Zusammenarbeit mit LehrerInnen, SchülerInnen, der Schulpflege, der Schulleitung, diversen Vereinen, der Polizei, dem Jugenddienst, der Jugendanwaltschaft, Eltern etc. erfordert ein hohes Mass an Einfühlungsvermögen, Verhandlungsgeschick, Sensibilität und manchmal auch an Durchsetzungsvermögen. Wie würden Sie reagieren, wenn ein Schüler um Hilfe ruft, weil er bedroht oder erpresst wird?

Das ist kein Ausnahmefall, wie er vielleicht einmal in 10 Jahren vorkommt! Man sollte also auch eine hohe Sozialkompetenz und ein offenes Ohr haben, wenn eine/ ein JugendlicheR Probleme

hat.

Auch dies ist eine der vielen Seiten dieses Berufes. Man wird mit Vandalismus, Gewalt und Kriminalität konfrontiert. Das geht vom Dealen, Einbrechen, Randalieren, Erpressen, Bedrohen, körperlicher sowie psychischer Gewalt bis hin zu Nötigung. Wie geht man mit solchen Dingen um? Wenn es einen nicht betrifft, ist es leicht, die Augen zu schliessen und weiterzugehen. Nur allzu gerne tun wir Menschen das. Wir schauen weg. In unserem Beruf ist "Hinsehen" jedoch Pflicht. Und nicht nur Hinsehen. Nein, man muss auch handeln. Auch hier sind Einfühlungsvermögen, ein gesunder Menschenverstand, psychische und physische Belastbarkeit sowie eine starke Persönlichkeit von Nöten.

Zum Glück gibt es aber auch bei uns sehr schöne Erlebnisse, die einen prägen.

Lesen Sie weiter auf Seite 3

## AUS DEM SCHULKREIS

Fortsetzung von Seite 1

In dieser Zeit unterrichten sie im englischsprachigen Raum als Begleitlehrkraft in einer Schule.

Englisch ist fast auf der ganzen Erde die zweite Sprache, die die Kinder erlernen und sie hat sich zur "Weltsprache" entwickelt.

Dort, wo bei uns Englisch jetzt schon auf der Primarstufe gelehrt wurde (unter anderem im Projekt 21 an der Schule Luchswiesen), hat sich gezeigt, dass die Kinder in der Regel sehr motiviert sind.

Das Fach Englisch wird den heutigen ErstklässlerInnen und den nachfolgenden Kindern während der ganzen Schullaufbahn erhalten bleiben. Für heutige ZweitklässlerInnen und ältere Kinder ändert sich nichts. Sie lernen Englisch in der Oberstufe.

## DIE KLASSE SELBST WÄHLEN?

Kürzlich bekam ich eine Anfrage einer engagierten Mutter eines Sechstklässlers: Sie möchte alle jetzigen 3.-Sek-LehrerInnen besuchen, um die beste Lehrperson für ihr Kind zu finden und um anschliessend ein Gesuch zu stellen.

Die Anfrage ist verständlich und kommt so oder ähnlich immer wieder. Leider ist das aber nicht möglich. Abgesehen davon, dass wir dadurch in vielen Klassen ein ständiges Gelaufe hätten, gibt es zwingende Gründe, wieso wir die Kinder selber einteilen müssen.

Die Klassenbildung ist eine sehr komplexe Angelegenheit. Gerade heute, wo die Klassen wegen der Sparmassnahmen des Kantons wieder grösser sind, müssen wir darauf Wert legen, alle Klassen ausgewogen

zu bilden. Das heisst, die Kinder müssen in möglichst gleicher Anzahl verteilt werden in Bezug auf ihre Leistung, die Anzahl fremdsprachiger Kinder, Knaben und Mädchen, Kinder mit speziellem Förderbedarf usw.

Wenn man wünschen könnte, hätten wir schnell einmal 36 Kinder bei einer Lehrperson, die sich gut selbst darstellen kann und sieben bei einer "gewöhnlichen" Lehrkraft. Letztere hätten es sicher besser! Ich kann Ihnen aber versichern, dass alle unsere Lehrpersonen, Kindergärtnerinnen, HortnerInnen und die weiteren MitarbeiterInnen der Schule mit aussergewöhnlichem Einsatz und Engagement an der Zukunft Ihrer Kinder arbeiten.

## SCHULHAUSWART – EINE BERUFUNG

Fortsetzung von Seite 2

Es ist doch eine Freude, wenn der Junge, dem Sie geholfen haben, Jahre nach seinem Schulende noch immer ab und zu auf einen "Schwatz" vorbei kommt.

Ebenfalls zu den Sonnenseiten des Lebens als Schulhauswart gehören unter anderem Grossanlässe wie die Gymnaestrada, das Jugendmusikfestival und Projektwochen.

Meist sind das sehr strenge, aber auch wunderschöne Tage. Wenn über eine Woche lang junge Musiker aus der ganzen Welt in einem Schulhaus leben, ist dies eine besondere Herausforderung. Flexibilität und Organisationstalent sind nur zwei Schlagworte, die ich hier nennen möchte. Aber es ist wundervoll, fremde Kulturen kennen zu lernen, Menschen aus anderen

Ländern zu begegnen, teilweise sogar Freundschaften zu schliessen. Meist fällt dann der Abschied auch etwas schwer. Aber man nimmt etwas Wichtiges mit: wunderbare Erinnerungen ...

Teamarbeit wird bei uns gross geschrieben! Die intensive und enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Lehrerschaft ist besonders wichtig. Der Informationsaustausch ist zwingend. Nur so können allfällige Probleme rasch und speditiv gelöst werden. Ausserdem sollten wir auch stets bemüht sein, diese Kontakte zu pflegen. Gemeinsam ist man nämlich wesentlich stärker, als im Alleingang.

Heute bilden einige Schulhauswarte auch Lehrlinge aus, was wiederum eine besondere Verantwortung und Herausforderung bedeutet.

Andere betreuen Asylanten, was in der heutigen Zeit einen grossen sozialen Nutzen bringt.

Nicht zuletzt gehört auch die Büroarbeit heute zum Alltag eines Schulhauswartes. Diverse Weiterbildungen wie z.B. Computerkurse gehören auch dazu. Die Arbeit am Computer ist heute nicht mehr wegzudenken. Sie benötigt viel Zeit und mancher ist froh, wenn er die komplizierten Sachen seiner "Sekretärin", spricht seiner Frau, delegieren kann.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen einen kleinen Einblick in den Allroundjob eines Schulhauswarts vermitteln und somit dazu beitragen, das Bild des schimpfenden "Abwärts" mit dem Besen in der Hand aus der Welt zu schaffen, denn diesen gibt es definitiv nicht mehr.

Sie sehen, Schulhauswart ist nicht bloss ein Beruf – sondern eine Berufung. ÷

# „GSUNDI SCHUEL“ IM SCHULHAUS HERZOGENMÜHLE

Text: Gina Qazimi-Gangi und Maria Loiacono

Das LehrerInnenteam im Schulhaus Herzogenmühle zeigt in einer Projektarbeit, wie sich der Lebensraum Schule verbessern kann.

Als neue Lehrerinnen wurden wir, Maria Loiacono und Gina Qazimi, während den Sommerferien 2004 angefragt, ob wir am Projekt „Gsundi Schuel“ interessiert sind. Nachdem wir uns über die Inhalte dieser Weiterbildung informiert hatten, entschlossen wir uns, die Herausforderung anzunehmen, um damit einen Beitrag zur Förderung eines gesunden Schulalltages zu leisten.

Das gesamte Herzli-LehrerInnenteam stieg mit ins Projekt, und wir wurden zu Kontaktlehrpersonen für Gesundheitsförderung und Suchtprävention ernannt.

Ende September fand der so genannte Impulstag statt, an welchem wir gemeinsam nach umsetzbaren, gesundheitsfördernden Projekten suchten.

**„Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Beeinträchtigung.“**

**Weltgesundheitsorganisation (WHO), 1946**

## WAS IST GESUNDHEITSFÖRDERUNG?

Die Schule ist ein Lebensraum, in dem viele Faktoren die Gesundheit der SchülerInnen und Lehrpersonen beeinflussen. Dazu gehören die Organisation der Schule, deren Charakter, Kultur und räumliche Gestaltung und nicht nur der Unterricht zu Gesundheitsthemen und die Be-

reitstellung sozialmedizinischer Dienste. Die Schulerfahrungen der Jugendlichen beeinflussen die Entwicklung ihres Selbstwertgefühls und ihre Gesundheit. Gesunde SchülerInnen scheinen schneller, umfassender und mit mehr Freude zu lernen.

nen über vorhandene Ressourcen in den verschiedenen Schulhäusern aus. Im Schulhaus Herzogenmühle finden bereits verschiedene Aktivitäten statt; so beispielsweise das beliebte „Radio Aktiv“ unter der Leitung von Herrn Odermatt, die Schülerorganisation (SO) oder Ansätze eines Pausenkiosks.

## Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen



Im Folgenden zeigen wir den Aufbau der Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich:

- Ú Modul 1: Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention
- Ú Modul 2: Rolle und Funktion der Kontaktlehrpersonen
- Ú Modul 3: Schulhausbezogene Projektarbeit

**„Gesundheit ist als wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens zu verstehen und nicht als vorrangiges Lebensziel.“**  
(WHO)

Diese Module werden auf insgesamt neun Kurstage verteilt und sind mit einer Gesamtarbeitsleistung von etwa 135 Stunden verbunden.

„Gesunde Schulen“ sind im Schweizerischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit und Gesundheitsförderung Schweiz eingebettet.

## PROJEKTARBEIT „PAUSENKIOSK“

Schon während den ersten Kurstagen tauschten wir uns mit den anderen KursteilnehmerIn-

Am Impulstag wurde dann der Wunsch geäussert, den Pausenkiosk zu reorganisieren.

Das Thema des Pausenkiosks ist unsere erste Projektarbeit und Teil unserer Weiterbildung, die voraussichtlich im Frühjahr 2006 endet.

Wir hoffen, damit zu einem gesünderen und ganzheitlichen Schulalltag beitragen zu können.

÷

### Kontakte:

Schweizerisches Netzwerk  
Gesundheitsfördernder Schulen:  
[www.gesunde-schulen.ch](http://www.gesunde-schulen.ch)

Pädagogische Hochschule Zürich,  
Gesundheitsförderung und  
Prävention:  
[info@phzh.ch](mailto:info@phzh.ch)

Suchtpräventionsstelle der  
Stadt Zürich:  
[welcome@sup.stzh.ch](mailto:welcome@sup.stzh.ch)

Kontaktlehrpersonen  
Schulhaus Herzogenmühle:  
Ú Gina Qazimi-Gangi:  
[ginagangi@blueemail.ch](mailto:ginagangi@blueemail.ch)  
Ú Maria Loiacono:  
[marialoiacono@bluewin.ch](mailto:marialoiacono@bluewin.ch)

# KURSE IN HEIMATLICHER SPRACHE UND KULTUR

Text und Fotos: Romy Flüeli

In Schwamendingen besuchen ca. 600 Kinder der Primar- und Oberstufe Kurse in Heimatlicher Sprache und Kultur. Damit lernen sie, sich nicht nur in ihrer eigenen Kultur besser zu bewegen. Auch eine Integration in die Schweizer Kultur fällt ihnen leichter.

Haben Sie auch schon erlebt, dass ihr Kind an einem schulfreien Nachmittag ein "Gspänli" einladen wollte und dieses nicht kommen konnte, weil es in die "Türkische, Italienische oder eine andere" Schule gehen musste? Dann war dies wahrscheinlich ein HSK-Kurs (Kurs in Heimatlicher Sprache und Kultur). In diesen Kursen erweitern die fremdsprachigen Kinder und Jugendlichen ihre Fertigkeiten in ihrer Muttersprache. Sie erwerben wichtige Kenntnisse über ihre Herkunftskultur, z.B. Geschichte, Geographie, Feste, Musik und Tradition. Eine wichtige Aufgabe der Kurse HSK ist es auch, die Kinder auf das Leben in zwei oder mehreren Kulturen vorzubereiten. So werden sie es leichter haben, sich in beiden Welten zu bewegen. Dazu gehören auch das Verständnis für andere Kulturen, Mut zu Neuem, Toleranz und Flexibilität.



Der somalische Lehrer Sayid Abdurahman.

Es hat sich gezeigt, dass Kinder, die die HSK-Kurse besuchen, sich eindeutig besser in unsere schweizerische Kultur integrieren können. In der Regelklasse sind sie erfolgreicher, da die guten Kenntnisse in der Muttersprache eine optimale Grundlage für das Erlernen der Zweitsprache Deutsch bieten.

Die HSK-Kurse werden entweder von den Botschaften oder Konsulaten der Herkunftsländer oder von privaten Vereinen organisiert und finanziert.

## GUT AUSGEBILDETE LEHRPERSONEN

Die Schulgemeinden stellen für die Kurse HSK die geeigneten Schulräume zur Verfügung, ebenso das Unterrichtsmaterial wie Kreide, Hefte und Papier. Die Lehrkräfte HSK verfügen über eine fundierte Ausbildung als LehrerIn im Herkunftsland. Sie werden von den Kursträgern ausgewählt, angestellt und bezahlt. Sie unterstehen strengen Richtlinien. Sie müssen z.B. gute Deutschkenntnisse haben, einen Einführungskurs an der Pädagogischen Hochschule Zürich besuchen sowie sich an einen Rahmenlehrplan halten, der vom Bildungsrat des Kantons Zürich und den Kursträgern HSK gemein-

sam erstellt wurde.

Die Klassen werden beaufsichtigt und regelmässig besucht von Mitgliedern der Kommission zur Integration fremdsprachiger Kinder (je ein Mitglied der Schulpflege und ein Kulturvermittler der jeweiligen Sprachgruppe).



In der Regel besuchen die Kinder ab dem zweiten Schuljahr die HSK-Kurse. Der Besuch ist freiwillig, die Eltern entscheiden, ob ihr Kind teilnimmt oder nicht. Die Anmeldung erfolgt in der Regel durch die Klassenlehrkräfte der Primarschule, die im ersten Schuljahr die Eltern über diese Kurse informieren. Auch im HSK-Unterricht werden die Leistungen der Kinder benotet und ins Schulzeugnis der Zürcher Volksschule eingetragen.

## 37 KURSE IN 9 SPRACHEN

Bei uns in Schwamendingen finden zur Zeit 37 HSK-Kurse in neun verschiedenen Sprachen, vom Kindergarten bis in die Oberstufe, statt. Es ist also gut möglich, dass Sie aus einem geöffneten Fenster Unterricht in albanischer, arabischer, griechischer, italienischer, serbo-kroatischer, somalischer, spanischer, türkischer oder ungarischer Sprache hören, wenn sie an einem Schulhaus vorbeispazieren.

Und Sie sehen, das "Gspänli" Ihres Kindes geht einer sehr sinnvollen Tätigkeit nach, wenn es die Schule in seiner Herkunftssprache besucht. ÷



Somalischer Kurs in Heimatlicher Sprache und Kultur im Schulhaus Auzelg.

# ATTRAKTIVER SCHÜLERCLUB LIGHT

Text und Bilder: Schulhaus Mattenhof



Miteinander puzzeln ...

Das Schulhaus Mattenhof hat einen "Schülerclub light". Die Kinder können diesen wahlweise an einem oder mehreren Tagen besuchen.

Seit dem Schuljahr 2003/04 profitieren die SchülerInnen aus dem Schulhaus Mattenhof von ihrem Hort im Schulhaus. Die Lehrpersonen gaben sich aber mit dieser Lösung nicht zufrieden und suchten nach einer noch besseren Betreuung. Die Stadt Zürich finanziert zur Zeit keine Schülerclubs und deshalb kam das Team auf den "Schülerclub light". Bei diesem kostenneutralen Modell sind die Kinder von der Hortnerin, dem Hortner sowie den Lehrpersonen betreut.

Die Schulleiterin Sibylle Fuchs sagt, wo sie die Vorteile bei diesem Modell sieht: „Die Kinder und Lehrkräfte vom Schülerclub lernen sich besser kennen.“ Hort und Schule arbeiten mehr zusammen. Dadurch fühlen sich einige Kinder geborgener.



... und selber eines basteln.

## DEN GANZEN TAG BETREUT

Das Angebot des "Schülerclub light" ist sehr vielseitig und auf die Bedürfnisse der Kinder und nicht zuletzt der Eltern zugeschnitten. Die Kinder können an einem oder mehreren Tagen den Hort besuchen. Dieser ist ab 7.30 Uhr offen und die Kinder können frühstücken oder Mittag essen. Abends um 18 Uhr schliesst er seine Türen. Der Hort ist kostenpflichtig.

## BELIEBTES KURSANGEBOT

Beim "Schülerclub light" können die Kinder nach der Schule im Hort Zvieri essen und anschliessend einen Kurs besuchen. Dieser ist gratis. Der Kurs "Puzzle" richtet sich an Kinder der Unterstufe, die gerne knobeln und nicht gleich die Geduld verlieren. Zudem stellen sie ein Puzzle her. Bei "Werken" sägen, feilen, bohren, hämmern und schleifen die MittelstufenschülerInnen. Die verwendeten Materialien reichen von Holz und Metall bis zu Ton und Gips. Ebenfalls an die Mittelstufenkinder richtet sich der Kurs "Nähen", wo Euis, Portmonees, Tiere und Kissen genäht werden können. Alle Kinder, ausser der ErstklässlerInnen, können sich beim "Plastikmodellbau" melden. Genaues Arbeiten und Malen stehen im Zentrum des Kurses.

Diese Kursangebote sind bei den Kindern sehr beliebt und deshalb gut besucht. Die Klassenlehrpersonen geben zu den Kursen gerne weitere Auskünfte.

Auskünfte zum Hort erteilen die HortnerInnen unter der Nummer:  
**043 299 31 35.**



Mittagstisch im "Schülerclub light".